

Christian Rickens: Die neuen Spießer – Von der fatalen Sehnsucht nach einer überholten Gesellschaft

Berlin: Ullstein Buchverlage 2007 (erweiterte Ausgabe im Ullstein Taschenbuch), 287 Seiten, 7,95 Euro, ISBN 978-3-548-36965-5

Die neuen Bürgerlichen sind auf dem Vormarsch. Sie klagen über den Niedergang von Familie, Glauben und Vaterland – und fordern eine Rückkehr zu alten Werten. Doch was ist dran an ihren Thesen? Was ist Provokation, was Schwarzmalerei? Wo irren Schirmmacher, Hahne & Co.? Mit Intelligenz und Klarsicht hinterfragt Christian Rickens erstmals die Ideen und Positionen der Neubürgerlichen Propheten und räumt mit deren Vorurteilen, Mythen und Denkfehlern auf.

Rezension von Tina Kettler bei Amazon: Lange nicht mehr so gelacht! All die Zeitgenossen, die uns im letzten Jahr mit ihren neokonservativen Parolen auf die Nerven gegangen sind, werden von Christian Rickens nach Strich und Faden durch den Kakao gezogen, von Mutterglucke Eva Herman („Das Eva-Prinzip“) über FAZ-Herausgeber Frank Schirrmacher („Minimum“) bis zum ZDF-Prediger Peter Hahne („Schluss mit Lustig!“). Ich habe das Buch in einem Zug durchgelesen und fühle mich nun endlich gewappnet gegenüber all diesen Neuen Spießern, die am liebsten uns Frauen zurück an den Herd schicken, das tägliche Schulgebet wiedereinführen und Patriotismus zur ersten Bürgerpflicht machen wollen.

Rickens entlarvt nämlich nicht nur wunderbar ironisch die ganze Stumpfsinnigkeit der „Neuen Bürgerlichkeit“, er liefert auch handfeste Gegenargumente. So weist er zum Beispiel nach, dass es so etwas wie einen Werteverfall in Deutschland gar nicht gibt, und dass die Zukunft unseres Landes auch nicht in erster Linie davon abhängt, ob wir Frauen wieder genug Kinder bekommen. Wir sind also gar nicht so egoistisch und untergangsgeweiht, wie uns Hahne, Herman & Co weismachen wollen.

Das Buch beginnt mit einer lustigen Szene, wie sie wahrscheinlich viele Menschen über 30 schon einmal erlebt haben: Ein guter Freund wählt plötzlich CDU, und man versteht die Welt nicht mehr. Im zweiten Kapitel folgt so etwas wie eine Einführung ins Thema. Rickens versucht darin eine Antwort auf die Frage zu geben, wie die unselige Welle der so genannten „Neuen Bürgerlichkeit“, die derzeit durch unser Land schwappt, überhaupt entstanden ist. Dann folgt ein halbes Dutzend Kapitel, in denen sich Rickens jeweils ein Lieblingsthema der neuen Spießer vorknöpft: Von der Angst, dass die Deutschen aussterben könnten, über den angeblichen Werteverfall und die Furcht vor zu vielen Ausländern bis zur Wiederentdeckung der Unterschicht. Zum Abschluss liefert das Buch zehn Thesen zum Phänomen der Neuen Bürgerlichkeit.

Dieser Teil, und das ist mein einziger Kritikpunkt, hätte bisweilen etwas knapper ausfallen können. Manches hat man in den vorherigen Kapiteln schon gelesen. Lieber hätte Rickens noch ein paar mehr von den lustigen Anekdoten aus seinem langsam verspießenden Freundeskreis einbauen können, mit denen das Buch schließt. Hier entwickelt das Buch geradezu Generation-Golf-Qualitäten.

Fazit: Hätte nie gedacht, dass mir ein Redakteur des Manager-Magazins so aus der Seele sprechen könnte. Ich wette, jedem Menschen, der sich politisch als irgendwie progressiv versteht, wird es ähnlich gehen. Und all jene, die schon mit 16 bei der Jungen Union waren, sollten das Buch erst recht lesen.

ABA Fachverband: Ein Buch, von vorn bis hinten spannend und unterhaltsam. Auch die pädagogische Fachwelt bekommt vom Journalisten und Wirtschaftswissenschaftler Christian Rickens brauchbare und erhellende Hinweise. Der Rezensentin Tina Kettler stimmen wir in vollem Maße zu; im Gegensatz zu ihr allerdings betrachten wir die abschließenden „Zehn Thesen zur neuen Bürgerlichkeit“ als hilfreich, um mit den Argumenten effektiv arbeiten zu können. Im Grunde kann auch jedes der Kapitel einzeln gelesen und für sich verstanden werden. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen, Christian Rickens zu bitten, uns das 3. Kapitel (Werteverfall oder: Die Achtundsechziger haben uns zu Egoisten gemacht) als Kolumne zur Verfügung zu stellen (siehe **Kolumne** im **i-Punkt** 3/2009). Dankenswerterweise hat er dies gestattet, ebenso der Ullstein-Verlag. Unsere Empfehlung: Das ganze Buch lesen – Spaß und Erkenntnisreichtum sind garantiert!

i-Punkt 3/2009